

## **12. Sonntag Jk B – 24.06.2018**

Johannes d. Täufer

### **Lesung aus dem Buch Jesaja 49,1-6**

Hört auf mich, ihr Inseln, merkt auf, ihr Völker in der Ferne! Der Herr hat mich schon im Mutterleib berufen; als ich noch im Schoß meiner Mutter war, hat er meinen Namen genannt. Er machte meinen Mund zu einem scharfen Schwert, er verbarg mich im Schatten seiner Hand. Er machte mich zum spitzen Pfeil und steckte mich in seinen Köcher. Er sagte zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, an dem ich meine Herrlichkeit zeigen will. Ich aber sagte: Vergeblich habe ich mich bemüht, habe meine Kraft umsonst und nutzlos vertan. Aber mein Recht liegt beim Herrn und mein Lohn bei meinem Gott. Jetzt aber hat der Herr gesprochen, der mich schon im Mutterleib zu seinem Knecht gemacht hat, damit ich Jakob zu ihm heimführe und Israel bei ihm versammle. So wurde ich in den Augen des Herrn geehrt, und mein Gott war meine Stärke. Und er sagte: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, nur um die Stämme Jakobs wieder aufzurichten und die Verschonten Israels heimzuführen. Ich mache dich zum Licht für die Völker; damit mein Heil bis an das Ende der Erde reicht.

### **Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Philipper 2,5-11**

Brüder und Schwestern! Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht: Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: "Jesus Christus ist der Herr" - zur Ehre Gottes, des Vaters.

### **Aus dem Evangelium nach Lukas 1,57-66.80**

Für Elisabet kam die Zeit der Niederkunft, und sie brachte einen Sohn zur Welt. Ihre Nachbarn und Verwandten hörten, welch großes Erbarmen der Herr ihr erwiesen hatte, und freuten sich mit ihr. Am achten Tag kamen sie zur Beschneidung des Kindes und wollten ihm den Namen seines Vaters Zacharias geben. Seine Mutter aber widersprach ihnen und sagte: Nein, er soll Johannes heißen. Sie antworteten ihr: Es gibt doch niemand in deiner Verwandtschaft, der so heißt. Da fragten sie seinen Vater durch Zeichen, welchen Namen das Kind haben solle. Er verlangte ein Schreiftäfelchen und schrieb zum Erstaunen aller darauf: Sein Name ist Johannes. Im gleichen Augenblick konnte er Mund und Zunge wieder gebrauchen, und er redete und pries Gott. Und alle, die in jener Gegend wohnten, erschrakten, und man sprach von all diesen Dingen im ganzen Bergland von Judäa. Alle, die davon hörten, machten sich Gedanken darüber und sagten: Was wird wohl aus diesem Kind werden? Denn es war deutlich, dass die Hand des Herrn mit ihm war. Das Kind wuchs heran, und sein Geist wurde stark. Und Johannes lebte in der Wüste bis zu dem Tag, an dem er den Auftrag erhielt, in Israel aufzutreten.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Es gibt viele Namen, die eine besondere Bedeutung haben, so z. B. Jahwe = Ich bin der ich bin da, Petrus = der Fels, Benedikt = der Gesegnete, Michael = Wer ist wie Gott?. Diese und viele andere Namen sagen etwas vom Wesen der jeweiligen Person aus und beinhalten eine besondere Botschaft.

Wenn wir heute das Fest Johannes des Täufers feiern, so fragen wir: Welche Botschaft können wir dem Vorläufer Jesus abgewinnen? Worin besteht seine Frohe Botschaft? - Sie besteht auch darin, dass der Täufer eben „*Johannes*“ heißt. Dann aber noch einmal: Welche Botschaft verbirgt sich in diesem Namen? Der Name Johannes, der dem Täufer mit Bedacht gegeben wurde, bedeutet „Gott ist gnädig“ oder „Gott hat Gnade erwiesen“.

Dass Gott Gnade erwiesen hat, erkennen wir schon, wenn wir uns an die Geschichte Israels erinnern: David z. B. ist König, und zwar ist er von Gott zum König erhoben worden; aber David ist zugleich ein großer Sünder, er ist ein Mörder und ein Ehebrecher, allerdings einer, der sich dann bekehrt hat. Und seine Nachfolger? Es waren gute darunter, aber es gab auch weniger gute und schlechte. Von den meisten von ihnen heißt es: „Sie taten, was dem Herrn missfiel“. Sie dienten fremden Göttern, sie missbrauchten ihre Macht, sie bereicherten sich auf Kosten anderer.

Und dennoch, durch all diese Untreue hindurch hat Gott sich einen Weg gebahnt, bis er in seinem Sohn als Retter und Erlöser erschienen ist. Und derjenige, der auf den Retter und Erlöser hingewiesen hat, er trägt den Namen „*Johannes*“, d. h. „Gott ist gnädig“, „Gott hat Gnade erwiesen“.

Aber die Geschichte geht weiter; und wenn wir in die Zeit *nach* Christus, also in die Kirchengeschichte zurückblicken, so ist es auch da nicht viel anders: Es gab die Kirchenspaltung zwischen Ost und West; es gab die Inquisition, die Kreuzzüge; es gab die Kirchenspaltung im Westen. Aber es gab auch die vielen Heiligen: es gab Benedikt, Franziskus, Mutter Teresa; es gab die unzähligen Heiligen, die in der Kirche hervorgegangen sind.

Also gerade auch wenn wir heute in die Geschichte der Kirche zurückschauen, dürfen wir sagen: Der Name „*Johannes*“ hat seine Bedeutung behalten: Gott ist gnädig, Gott hat Gnade erwiesen“.

Und wie ist es, wenn wir in unser *eigenes* Leben hineinschauen? Müssen nicht auch wir sagen: Es gab in meinem Leben Gutes und Schönes, es gab Schweres, aber es gab auch Versagen, es gab auch Böses und Sündhaftes. Bei all dem aber war Gott auch uns gnädig, er

hat auch uns immer und immer wieder Gnade erwiesen. Das ist die frohe und tröstende Botschaft, die uns allen gilt: Gott ist gnädig, er hat Gnade erwiesen.

Der Rückblick in die Vergangenheit, der Rückblick in die Geschichte der Kirche, der Rückblick in unser eigenes Leben stellt uns aber auch vor eine wichtige *Frage*, vor die Frage nämlich: Wie denken wir über die Ereignisse der Geschichte, insbesondere über die Ereignisse der Kirche? Dürfen diese Ereignisse nur unsere *Neugier* befriedigen? Suchen wir darin nur die Sensation oder sogar nur die Skandale als solche?

Wenn uns Johannes der Täufer an das gnädige Wirken Gottes erinnert - sollten wir dann nicht auch den *Ruf* Johannes des Täufers, den Ruf zur Umkehr beherzigen und uns wieder entschlossen und dankbar dem gnädigen Gott zuwenden?

Von Johannes dem Täufer her wird uns heute wieder neu gesagt, dass Gott uns *gnädig* entgegen kommt.

Der emeritierte Papst Benedikt hat einmal das gnädige Wirken Gottes *so* formuliert: „Wir beten im Credo: ‚Er ist zur Hölle hinabgestiegen..‘. Aber Jesus, so sagt er, ist nicht erst und nicht nur einmal nach seinem *Tod* zur Hölle hinabgestiegen. Noch immer steigt er in den Raum unserer Versuchungen und Niederlagen herab. Er steigt zu uns herab, um uns an die Hand zu nehmen und aufwärts zu tragen“.

Wahrhaftig also: Gott ist gnädig, er hat Gnade erwiesen, er lässt Gnade walten. In welcher Tiefe wir uns auch befinden mögen, sein gnädiges Walten reicht immer noch tiefer.

Lassen wir uns deshalb dankbar von ihm an die Hand nehmen; und lassen wir uns von ihm immer neu aufwärts tragen. Amen.

P. Pius Agreiter OSB